

Ringelnatz, Joachim: Sie drückten sich schon beizeiten (1908)

1 Sie drückten sich schon beizeiten
2 Fort aus dem Tanzlokal
3 Und suchten zu beiden Seiten
4 Der Straße das Gast- und Logierhaus Continental.

5 So dringlich: Man hätte können glauben,
6 Er triebe sie vorwärts wie ein Rind.
7 Und doch handelten beide im besten Glauben.
8 Er wollte ihr nur die Unschuld rauben.
9 Sie wollte partout von ihm ein Kind.

10 Da geschah es, etwa am Halleschen Tor,
11 Daß Frieda über dem Knutschen und Schmusen
12 Aus ihrem hitzig gekitzelten Busen
13 Eine zertanzte, verdrückte Rose verlor.

14 Und ein sehr feiner Herr, dessen Eleganz
15 Nicht so rumtoben tut, folgte den beiden.
16 Jedoch hielt er sich vornehm bescheiden
17 Immer in einer gewissen Distanz.

18 Er wollte ursprünglich zum Bierhaus Siechen.
19 Aber nun hemmte er seinen Lauf,
20 Zog die Handschuh aus, hob die Rose auf
21 Und begann langsam daran zu riechen.

22 Er wünschte aber keinen Augenblicksgenuß;
23 Deshalb stieg er mit der Rose in den Omnibus.
24 Derweilen war Frieda mit ihrem Soldaten
25 Auf einen Kinderspielplatz geraten.
26 Dort merkten sie nicht, wie die Nacht verstrich
27 Und daß ein unruhiger Mann mit einem Spaten
28 Sie dauernd beschlich.

29 Als sich nach längerem Aufenthalt
30 Das Paar in der Richtung zur Gasanstalt
31 Mit kurzen, trippelnden Schritten verlor,
32 Sprang der unruhige Mann plötzlich hervor.
33 Und fing an, eine Stelle, wo er im Sand
34 Die Spur von Friedas Stiefelchen fand,
35 Mit seinem Spaten herauszuheben.
36 Worauf er behutsam mit zitternder Hand
37 Die feuchte Form in ein Sacktuch band,
38 Um sich dann leichenblaß heimzubegeben.

39 Wie um das dümmste Mädchen
40 Sich sonderbare Fädchen
41 Nachts durch die Straßen ziehn –
42 Die Dichter und die Maler
43 Und auch die Kriminaler,
44 Die kennen ihr Berlin.

(Textopus: Sie drückten sich schon beizeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42780>)